



Tittmoning und Fridolfing

Gartenbauverein versammelt sich

Fridolfing. Der Gartenbauverein Fridolfing hält seine Jahreshauptversammlung am Mittwoch, 8. März, ab 19.30 Uhr in der „Rupertihalle“ ab. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Berichte aus der Vorstandschaft, Kindergruppe und ein Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr. Dem folgt der Kassenbericht, der Kassenprüfungsbericht und die Entlastung der Vorstandschaft. Die Gartenarchitektin Anita Leukert aus Waldkraiburg hält einen Vortrag mit dem Titel „Die Mystik der Rose“. Außerdem werden Wahlen durchgeführt und das Jahresprogramm vorgestellt. Jeder ist willkommen.

Fridolfing. Bei einem gemütlichen Frühstück im „Naschmarkt“ in Fridolfing hat die Jahreshauptversammlung der Gartenbäuerinnen Traunstein und BGL stattgefunden. Vorsitzende Eva Bauer ließ das vergangene Jahr Revue passieren und stellte dabei die Teilnahme am Traunsteiner Regionalmarkt, an den Traunsteiner Rosentagen und dem Waginger Herbstmarkt heraus. „Besonders gelungen waren wieder die Veranstaltungen der jeweiligen Gartenbäuerinnen mit ihren eigenen Programmen“, sagte Bauer. Die Vorsitzende lobte besonders Evi Reiter aus Fridolfing, „die sich mit viel Herzblut um die Neuauflage des Jahresprogramms gekümmert hat“.

„Rendezvous mit einer Wilden“

„Die Gartenbäuerinnen haben sich viel einfallen lassen, damit ihre Gäste nach der Pandemie wieder in Schwung kommen“. So können sich Teilnehmer zum Beispiel zur „Kraft aus Knospen und der feinstofflichen Sprache der Pflanzen“ oder zu einem „Rendezvous mit einer Wilden – der Brennessel“ weiterbilden. „Das Programm der Gartenbäuerinnen



Das Jahresprogramm der Gartenbäuerinnen in guten Händen: Der Vorstand setzt sich zusammen aus (von links) Schriftführerin Susanne Lander, Kassierin Luise Mitterreiter, Beisitzerin Petra Seewald, Zweite Vorsitzende Gerlinde Berger, Erste Vorsitzende Eva Bauer, Beisitzerin Evi Reiter, die das Programm koordinierte, und Beisitzerin Andrea Illguth.

– Foto: Mittermaier

reicht von Kursen zur Salbenherstellung bis zu Rundgängen durch Gärten mit vielen Tipps und Tricks zur Verschönerung von Gärten“, sagte Luise Mitterreiter, die Kassierin der Gartenbäuerinnen. „Es werden Kränze gebunden, Kräuterwanderungen unternommen und das Gärtnern im Hochbeet vorgestellt. Auch die kulinarischen Genüsse kommen nicht zu kurz: die Besucher können Honig schmecken, ein Gartenfrühstück besuchen, eine Schnapsbrennerei besichtigen

oder sich über Tomaten und Gemüse schlau machen. Es sollen Interessierten praktische Dinge wie die Vorratshaltung, die Herstellung von Seifen, Brotbacken oder einen Hustensaft zubereiten nahegebracht werden.

Zum Jahresende gibt es Fortbildungen zum Haus- und Personenräuchern mit heimischen Kräutern. „Auch einen ‚Gartenbauer‘ gibt es bei den Gartenbäuerinnen“, fügte Luise Mitterreiter hinzu: „Bei Johann Rehr-Hagenauer aus Surheim findet nach

der Besichtigung von Garten, Bienehaus, Krautgarten und Teich ein abendliches Lagerfeuer statt.“ Die Gartenbäuerinnen haben Ihr Programm mit viel Liebe zum Detail gestaltet und freuen sich auf viele interessierte Besucher, damit sie ihr Wissen weitergeben können.

Neben dem teilweise über Generationen weitergegebenen Wissen wurden die Gartenbäuerinnen vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten noch

in einem 120-Stunden-Kurs umfassend geschult. Nun sind sie kompetente Multiplikatorinnen für eine zeitgemäße Gartenkultur, die ihr Wissen und ihre Naturverbundenheit in persönlichen Führungen, Vorträgen und Workshops weitergeben möchten.

Das Programm der Gartenbäuerinnen ist im Internet unter www.gartenbaeuerinnen.de einsehbar, zudem liegt das Programmheft in zahlreichen Geschäften und Tourist-Infos aus.

Klee, Soja – oder eine Mischung aus Erbsen und Weizen

Arbeitsgruppe „Regionales Eiweiß“ trifft sich auf Initiative der Ökomodellregion in Tittmoning und spricht über heimische Futter-Alternativen

Tittmoning. Wie sehr sich die Landwirtschaft gerade verändert, wurde deutlich bei einem von der „Ökomodellregion Waginger See-Rupertiwinkel“ (ÖMR) im Gasthaus Glück in Ledern veranstalteten Treffen der „Arbeitsgruppe Regionales Eiweiß“.

Zum Stammtisch begrüßt wurden die etwa fünfundzwanzig Bauern vom Leiter der AG Regionales Eiweiß, Franz Huber. Dabei konnte Huber die Projektmanagerin der ÖMR, Marlene Berger-Stöckl, den Sachgebietsleiter der KuLaP im Landwirtschaftsamt Georg Linner, den Grünland- und Weidebauern Anderl Seehuber, den Sojabauern Benedikt Bauer und den BBV-Obmann des Kreises Traunstein, Hans Steiner, willkommen heißen.

Als erster Punkt wurden vom Sachgebietsleiter des AELF, Georg Linner, die neuen Regeln des von

Bayern initiierten Förderprogramms KuLaP (Kulturlandschaftsprogramm zur Förderung extensiver Wirtschaftsweisen in der Landwirtschaft) erklärt. Linner ging dabei auf die Regelungen zu den Prozentsätzen und Anteilen von Pflanzen auf Ackerflächen ein, um sich zum Beispiel für eine Förderung durch die KuLaP-Maßnahme „Vielfältige Fruchtfolge“ zu qualifizieren. Besonders gefördert werden Leguminosen – eiweißhaltige Hülsenfrüchte wie Soja, Erbsen oder Bohnen, die dabei Stickstoff aus der Luft binden – als Futtermittel, sagte Linner. Ein wichtiges Ziel von KuLaP sei es, eine weitgehende Unabhängigkeit von importierten Futtermitteln zu erreichen und zudem zur Erhaltung einer nachhaltigen heimischen Landwirtschaft beizutragen. Er und seine Kollegen im Landwirtschaftsamt seien gern

bereit, am KuLaP teilnehmenden Landwirten Auskunft zu erteilen. Fördermaßnahmen für Wiese und Weide als wichtige Eiweißlieferanten dürften nicht vergessen werden. Nötig für eine naturnahe Landwirtschaft seien aber nicht nur die Nutzung von Flächen zur Erzeugung von Futter- und Nahrungsmitteln, sondern auch weitere Umweltmaßnahmen als Basis für gute, gesunde Böden mit viel Humus und zum Erhalt der Artenvielfalt.

Hans Steiner aus Taching berichtete im Anschluss über seine Anbauverfahren mit Klee, Soja und einer Mischung aus Winterweizen mit Erbsen. Auf Steiner folgte Anderl Seehuber aus Otting mit einem Beitrag über sein Grünland, wie er durch Weidewirtschaft den Zukauf von Eiweißfuttermitteln spart und eine dichte, flexible Grasnarbe erzielt. Franz

Huber aus Fridolfing ging auf den Anbau von Klee und Kleegras auf seinem Hof und seine Erfahrungen mit daraus hergestelltem Grünfütter und Silage ein. Er berichtete auch von seinem Sojaanbau, der in der Region gut Fuß gefasst habe und dem daraus gewonnenen, für Kühe sehr schmackhaften eigenen Sojakuchen.

Zuletzt erzählte Benedikt Bauer aus Fridolfing von seiner über zehnjährigen Erfahrung im Anbau von Sojabohnen, die er selbst für sich und andere Betriebe toastet (röstet), weil die Schmackhaftigkeit als Futter und die Haltbarkeit dadurch steigen. Er berichtete auch über hofeigene Presse von Sojaöl.

Danach diskutierten die Bauern für eine Weile, sowohl mit den Referenten als auch untereinander,



Referenten und Teilnehmer am Stammtisch „Regionales Eiweiß“ in Ledern waren: Marlene Berger-Stöckl (rechts), Georg Linner (Zweiter von rechts), Hans Steiner (Dritter von rechts), Benedikt Bauer (links), Franz Huber (Zweiter von links), Andreas Remmelberger (Dritter von links) und Anderl Seehuber (Vierter von links).

– Foto: Albrecht

über Anbaumethoden und Erfahrungen mit Eiweißfuttermitteln auf ihren Höfen. Sichtbar wurde dabei, wie sehr die Bauern selbst sich von importierten Futtermitteln verabschieden wollen. Dazu tragen die exorbitanten Kostensteigerungen und Abhängigkeiten bei, die insbesondere durch den

Ukrainekrieg verstärkt wurden. Durch selbst erzeugte regionale Eiweißfuttermittel kann die Bewirtschaftung der Böden vielfältiger werden, der Einsatz von Stickstoffdünger und Pflanzenschutzmaßnahmen können verringert und sehr gutes heimisches Tierfutter erzeugt werden.

– al